

Zeitung vom Lëtzebuenger Vollek

- [Leitartikel](#)
- [Nationale Politik](#)
- [Internationale Politik](#)
- [Aus den Betrieben](#)
- [Kultur](#)
- [Inland](#)

INTERNATIONALE POLITIK

Wahlkampf mit harten Bandagen

Anhänger des Nein und des Ja zum Referendum in Griechenland mobilisieren alle Reserven



In den am Freitag veröffentlichten Umfragen neigt sich die Waagschale in Richtung Unterordnung unter die Gläubigerforderungen: 44,8 Prozent werden demnach mit Ja stimmen, 43,4 Prozent sind zum Nein entschlossen. Für den Fall eines Sieges des Nein befürchten 61 Prozent den Austritt Griechenlands aus dem Euro, was jedoch nur eine Minderheit von 15 Prozent auch will. Nicht einmal die Hälfte der Befragten glaubt jedoch, daß sich die Gläubiger überhaupt von einem Nein beeinflussen lassen würden.

Immerhin hat die Frage große Teile der Bevölkerung auf die Beine gebracht. Die ganze Woche über hatten Tausende Anhänger der verschiedenen Lager allein auf dem Syntagma-Platz vor dem Parlament demonstriert, in vielen Städten des Landes fanden weitere Demonstrationen statt. Den Auftakt hatten am Montag die Vertreter des Widerstands gegen die Austeritätspolitik gemacht. »Wir brauchen eine Lösung, die tragfähig und für uns verkraftbar ist«, erklärte dabei eine junge Frau im Gespräch mit der »Zeitung«. Wenn es drauf ankäme, würde sie dafür auch auf den Euro verzichten wollen.

Diese Einstellung ist unter den Demonstrationsteilnehmern weit verbreitet. Die Führung von SYRIZA hält dagegen weiterhin an der unbedingten Mitgliedschaft in der Eurozone fest. Andere im Lager des Nein vertretene Organisationen, wie die Linksallianz ANTARSYA, verbinden ihre Werbung für das Nein von vorneherein mit der Forderung nach Austritt des Landes aus EU und Euro. Ihre Anhänger besetzten am Donnerstag sogar für wenige Stunden die Büros der EU in Athen. Auf der Demonstration der Ja-Sager am Dienstag dominierte dagegen klar die Angst vor dem absoluten Absturz des Landes in Isolation und Verelendung. Klar hätten alle geschimpft, als der Euro eingeführt und alles teurer wurde, aber das wäre nichts im Vergleich zu dem, was im Fall der Rückkehr zur Drachme anstünde, lautet das immer wieder vorgetragene Argument. »Einmal in den Euro eingetreten, können wir nicht mehr zurück, wir importieren doch alles.«

Ihren stärksten Verbündeten haben die »Juncker-Jünger«, wie sie von Gegnern verächtlich-spöttisch genannt werden, in den einheimischen Massenmedien. Fünf der sechs landesweiten Fernsehsender und die Mehrzahl der Tageszeitungen sind Eigentum privater Großunternehmer, die diese skrupellos zur Vertretung ihrer Interessen nutzen. Im medial auf die Bevölkerung abgefeuerten Horrorszenarien-Terror gab man sich nicht einmal mehr Mühe, auch nur den Anschein einer ausgeglichenen Berichterstattung zu wahren. So wurde beispielsweise insgesamt über eine Dreiviertelstunde über die Kundgebung der »Europafreunde« am Dienstag berichtet. Die Gegenveranstaltung vom Montag bekam dagegen gerade einmal acht Minuten Sendezeit.

Zeitung vom Lëtzebuenger Vollek

Boîte postale 403
L-4005 Esch-sur-Alzette

Die Redaktionsräume

3, rue Zénon Bernard
L-4030 Esch-sur-Alzette

Tel. : 446066 - 1
Fax. : 446066 - 66
Email : info@zlv.lu

Ansprechpartner Archiv

Kontakt

Name : *

Vorname :

Straße :

PLZ / Ort :

E-mail : *

(*) Pflichtangaben

Am Donnerstag war der Platz dann von den Anhängern der Kommunistischen Partei Griechenlands, KKE, besetzt. Die wirbt für ein doppeltes Nein, sowohl zu den Forderungen der Gläubiger als auch zu den Zugeständnissen, die die amtierende Regierung diesen zu machen bereit ist. Ja oder Nein, das Referendum sei nur ein Alibi für ein neues Memorandum zu Lasten des griechischen Volkes, erklärte KKE-Generalsekretär Dimitris Koutsoumbas auf der Kundgebung. Er forderte die Anwesenden auf, am Sonntag die eigens angefertigten »Stimmzettel« mit dem Doppel-Nein in die Urne zu werfen. Die stärken dann allerdings nicht die Stimmen für die Ablehnung der Gläubigerforderungen, sondern werden zu den ungültigen gerechnet werden.

Für den gestrigen Freitagabend war gleich zu zwei Demonstrationen aufgerufen worden. Auf dem Platz der Verfassung, dem Syntagma-Platz warb dabei der Ministerpräsident höchstpersönlich ein letztes Mal für das von ihm zum Druckmittel in anstehenden Verhandlungen stilisierte »starke Nein«. Die Anhänger der Gegenseite, für die das Ja der alleinige Garant für den Verbleib Griechenlands »in der europäischen Familie« darstellt, versammelten sich unterdessen etwa einen Kilometer Luftlinie entfernt am alten, marmornen Olympiastadion.

Am heutigen Samstag wird erneut wieder viel Volk auf den Straßen sein, diesmal aber, um in den Geburtsort zu fahren. Denn die meisten Griechen ziehen es vor, dort und nicht im vielleicht wechselnden Wohnort im Wählerverzeichnis zu stehen. Um dies in der schwierigen Situation mit geschlossenen Banken zu erleichtern, gibt es Rabatte auf Bus- und Bahnfahrten und an den Autobahnen wird über das Wochenende keine Maut erhoben. Der öffentliche Nahverkehr in der Hauptstadt war schon die ganze Woche über kostenlos. In der zweitgrößten Stadt des Landes, in Thessaloniki, mußte dagegen bezahlt werden. Denn dort sind Busse und Bahnen bereits privatisiert.

Heike Schrader, Athen



Freitag 3. Juli 2015

Copyright © 2007 Zeitung vom Lëtzebuenger Vollek | [Startseite](#) | [Impressum](#) |